

Dr. Edgar Franke lud Auxilium nach Berlin ein

Auf Einladung von Prof. Dr. Edgar Franke, Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Gesundheitsausschusses Berlin, machte sich der Verein **Auxilium, Hilfe für Krebskranke und deren Angehörige e.V.**, gut gelaunt auf die Reise nach Berlin. Gleich bei Ankunft vermittelte eine Stadtrundfahrt mit einem kompetenten und humorvollen Stadtführer einen überwältigenden Eindruck von der modernen Metropole Berlin.

Unter dem Motto „**Der Gesundheit zuliebe**“ waren gesundheitliche Aspekte und Lebensfreude Schwerpunkte dieser Reise. Zusammen mit Gerd Höfer, Neukirchen, ehemaligem MdB, erlebten wir Orte, die sonst nur aus dem Fernsehen bekannt sind: Das **Paul-Löbe-Haus** mit seinen 1700 Räumen, 21 Sitzungssälen, und Büros für 275 Abgeordnete, das dem reibungslosen Parlamentsbetrieb dient. Edgar Franke nahm sich persönlich Zeit für uns als Reisegruppe aus seinem Schwälmer Wahlkreis, wie erhielten Informationen aus erster Hand und bekamen Antworten auf unsere vielfältigen Fragen. Durch einen Versorgungstunnel gelangten wir vom Plenarbereich in das Regierungsviertel. Nach einer erneuten Sicherheitskontrolle entdeckten wir mit zahlreichen anderen Besuchern die 24m hoch gelegene Kuppel des **Reichstages** und gelangten über die spiralförmigen Rampen zur Aussichtsplattform, die uns einen gigantischen Ausblick über Berlin gewährte. Abends saßen wir im Plenarsaal mit seinen bekannten blauen Stühlen und dem Bundesadler und erfuhren Wissenswertes über Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments sowie über Geschichte und Architektur des Reichstagsgebäudes.

Müde, aber in der Gewissheit, dass die Belange des Schwalm-Eder-Kreises und die Patienteninteressen in Berlin Gehör finden, kehrten wir spät abends ins Hotel zurück.

Je nach Interesse wurde die freie Zeit für unterschiedliche Sehenswürdigkeiten oder Ausstellungen genutzt. Der Besuch der **Kaiser- Wilhelm-Gedächtniskirche** war für die erstmals Berlin Besuchenden obligatorisch. Beeindruckend waren „Puderose“ und „Lippenstift“, wie man in Berlin die Turmruine und den Neubau bezeichnet, der aus einem achteckigen Kirchenschiff, einem sechseckigen Glockenturm, einer viereckigen Kapelle und dem Foyer besteht. Die Stalingrad-Madonna von Kurt Reuber fand besondere Beachtung, da der Künstler einst in Loshausen als Vikar tätig war. Eine Nachbildung der Stalingrad-Madonna ziert seit einiger Zeit die Kirche von Loshausen.

Sehr nachdenklich machte der Besuch der historischen Dokumentation „**Topographie desTerrors**“. Die Dauerausstellung erinnert einerseits an die europaweit verübten Verbrechen der NS-Täter und weist auf die unterschiedlichen Opfergruppen des NS-Regimes hin.

Auch ohne die beiden Pandabären „Träumchen“ und „Schätzchen“, die für die Öffentlichkeit noch nicht zugänglich waren, begeisterte der **Berliner Zoo** mit Attraktionen, wie z. B der Fütterung der asiatischen Elefanten.

Auf dem Heimweg stand **Potsdam** mit dem im Januar 2017 eröffneten **Barberini-Museum** auf dem Programm, das sich mit seiner hochmodernen Ausstellung auf Anhieb als Besuchermagnet erwiesen hat. Alternativ erfreuten sich andere an einer Kurtschfahrt oder einem Spaziergang im **Park von Schloss Sanssouci**.

Zurück in der Schwalm waren sich alle einig: **Auch wenige schöne, sorgenfreie Tage in fröhlicher Gemeinschaft tragen dazu bei, gestärkt den kommenden Alltag zu meistern.**